

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

28.4.1898 (No. 115)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 28. April.

№ 115.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post in Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. April d. J. gnädigst geruht, den Gerichtsschreiber Ernst Baumann beim Amtsgericht Ueberlingen auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. April d. J. gnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrath August Mayer auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste auf den 1. Mai d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 23. April d. J. wurde Registrator Jakob Müller beim Amtsgericht Alchern auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste auf 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschlands Politik in Ostasien.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß die allgemeine Spannung, mit der man die Zuspitzung des spanisch-amerikanischen Konflikts verfolgt, die Aufmerksamkeit von der Entwicklung der Dinge in Ostasien abgezogen hat; so aufregende Vorgänge, wie die in Washington, Cuba und Madrid, überbieten ja an dramatischem Interesse auch für die Zuschauer weit die Anteilnahme an einem ruhigen Gange der eigenen Angelegenheiten, selbst wenn diese die größere sachliche Bedeutung haben. Indessen scheint es doch nicht überflüssig, die Blicke vom fernem Westen wieder einmal nach dem entlegenen Osten zu wenden. Welche Möglichkeiten sich für Deutschland aus einem Kriege zwischen Spanien und Nordamerika in der Zukunft ergeben, kann man zur Zeit auf sich beruhen lassen, um so mehr, als die Gegenwart unsere Regierung zur striktesten Neutralität führen muß. In China aber macht die deutsche Politik gerade in diesen Wochen erfreuliche Fortschritte, die, wenn sie auch nicht als sensationell in die Augen fallen, doch gute Gewähr für weitere Erfolge bieten. Durchaus bekräftigt sich die Annahme, daß die von England erwirkte Befehung von Wei-hai-wei für Deutschland keinerlei Bedenken und Nachteile hat. Wei-hai-wei ist, wie es sich treffend bezeichnen läßt, ein „Fenster“, das England jetzt am Golf von Petchili gegen Rußland besetzt. Darin allein liegt seine Bedeutung. Der wirtschaftliche Werth des Punktes ist — das wird auch in unterrichteten Kreisen Englands zugegeben — sehr gering. Jedenfalls fördern die Engländer dort in keiner Weise den Ausbau unserer Interessen in der Provinz Schantung, der von Deutschen mit ruhiger Energie durch Bahnbauten und Bergwerkskonzeptionen betrieben werden

wird. Auf der andern Seite aber bringt die Befehung von Wei-hai-wei auch keineswegs Deutschland und Großbritannien in engere Fühlung in Ostasien. Es gehört eine recht naive Auffassung der politischen Lage dazu, wenn im Auslande von einigen Preßorganen die Eventualität eines Zusammengehens beider Mächte erörtert werden konnte. Deutschlands Bedürfnis nach Allianzen ist durch den Dreibund saturirt. Unsere Regierung verfolgt die deutschen Interessen mit Bedacht und Festigkeit in Freundschaft zu allen Mächten, und China ist wahrlich groß genug, daß es Raum für den friedlichen Wettbewerb auch zweier so starker Konkurrenten auf dem Weltmarkte bietet, wie Deutschland und Großbritannien es seit Jahren sind. Daß die deutsche Politik in Peking sich fortgesetzt hohen Respektes erfreut, beweisen die bereits gemeldeten Nachrichten über die zum Empfange des Prinzen Heinrich getroffenen Vereinbarungen und der Verzicht auf die Transitzpässe für die in's Innere Chinas gehenden ausländischen Baaren. Beides sind Erfolge, die Deutschland verzeichnen kann, während solche Erfolge in früheren Zeiten anderen Mächten verjagt blieben. Es ist nicht nötig, sich in üppige Zukunftspannungen über die Wirkung einer Erschließung des chinesischen Reiches für Europa zu verlieren, um die Bedeutung der von der deutschen Politik erzielten Fortschritte zu ermessen. Angesichts der von unserer Diplomatie erreichten Position kann Deutschland auch mit gelassener Ruhe der weiteren Entwicklung der Dinge zusehen. Wir haben eine so große Aktions-sphäre mit so umfassenden Aufgaben vor uns, daß wir den Zugeständnissen Chinas an Frankreich im Süden ebenso wie den Abmachungen Rußlands mit Japan in Betreff Koreas in wohlwollender Inaktivität gegenüberstehen können. Diese Vorgänge berühren unsere Interessen nicht und die deutsche Politik wird vorsichtig, aber fest abgesteckten Weg in Ostasien weder zu Liebe noch zu Leide der anderen Mächte mit Einschluß Englands weitergehen bis an's Ziel. Daß dabei scharfe Wacht gehalten werden muß, versteht sich von selbst.

Politische Uebersicht.

* Wie wir hören, ist die Zulassung der Pläne über die Ausgestaltung der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1900 von den französischen Ausstellungsbehörden für Ende Mai den Ausstellungs-kommissionariaten der einzelnen Länder verprochen worden. Es wird dann auch in Deutschland mit der enghiltigen Vertheilung der Plätze an die verschiedenen Fachgruppen vorgegangen und die Entscheidung über die Zulassungen getroffen werden können. Im übrigen arbeiten die verschiedenen Ausstellungs-komitees in allen Abtheilungen eifrig fort. Der Reichskommissar, Geh. Regierungsrath Dr. Richter, gedenkt im Mai wieder nach Paris zu gehen, um über einige Punkte mit den französischen Ausstellungsbehörden noch näher zu verhandeln.

* Mit Beginn des Frühjahrs nimmt auch der Abzug belgischer Industriearbeiter und Techniker nach dem Aus-

lande, insbesondere nach dem europäischen und asiatischen Osten, wieder wachsenden Umfang an. Rußland und China üben zur Zeit die meiste Anziehungskraft aus. In beiden Reichern sind bedeutende belgische Kapitalien werdend angelegt. Nach China wenden sich namentlich solche Kräfte, welche im Eisenbahnbau und den damit zusammenhängenden gewerblichen Branchen bewandert sind, nach Rußland Berg- und Hüttenleute, Glasarbeiter u. d. Der Abzug der Glasarbeiter wird durch die anhaltend ungünstige Konjunktur der Glasindustrie namentlich in Charleroi und Umgebung begünstigt. Am Dienstag ging wieder ein Trupp von 40 Glasarbeitern aus Charleroi nach Rußland ab, am Donnerstag sollte ein zweiter Trupp folgen. Die Abziehenden nehmen ihre ganzen Habeligkeiten mit, welche in der Regel mehrere Kisten füllen. Würden diese Auswanderer dem Heimatlande definitiv verloren gehen, so wäre das für die wirtschaftliche Zukunft Belgiens ein ernstes Ding, da die Emigranten aber sich durchweg nur auf einen zeitweiligen Aufenthalt in der Fremde einrichten, so legen die Behörden dem Abfluß der Leute weniger Schwierigkeiten in den Weg, als sie sonst wohl thun würden, wozu auch die Erwägung beiträgt, daß die hinausgehenden Arbeiter als „Ioniere“ der belgischen Industrie wirken und letzterer dauernde Absatzverbindungen nach den ausländischen Märkten sichern werden.

* Die Antwort der Pforte auf den Beschluß der Großmächte, Kreta in vier Verwaltungsbezirke einzutheilen, von denen je einer den beteiligten Mächten übertragen werden soll, ist bereits erfolgt. Sie besteht in der formellen Zurücknahme des kaiserlichen Grades, wodurch die Verlegung des thessalischen Hauptquartiers von Larissa nach Giannina angeordnet war. Die Absicht der Pforte, die Räumung Thessaliens abermals hinauszuziehen, tritt durch diese Anordnung deutlich zu Tage, und zwar wird sie in den türkischen Regierungskreisen ausdrücklich als die Erwiderung auf den Kreta betreffenden Beschluß bezeichnet. Im übrigen ist man aber über diesen keineswegs sehr erregt, da man nach den alten Grundsätzen der türkischen Diplomatie die Theilung Kretas unter die rivalisirenden Großmächte viel lieber sieht, als die Einsetzung des griechischen Prinzen als Gouverneur. Außerdem kennt man in Konstantinopel die orientalischen Verhältnisse zu gut, um nicht zu wissen, daß die beabsichtigte Verwaltung entweder vollständig wirkungslos bleiben wird oder in einer gänzlichen Besitzergreifung der bezüglichen Bezirke durch die Truppen der einzelnen Mächte bestehen muß, da sich ja die Aufständischen gewiß nicht gutwillig die von ihnen seit fast zwei Jahren ausgeübte Herrschaft über das Innere der Insel aus der Hand nehmen lassen werden. In diesem Falle würden auf Kreta vier Heereslager der europäischen Mächte entstehen, die einander gegenseitig weit mehr als das türkische Reich bedrohen würden. Auf jeden Fall nimmt man auf türkischer Seite an, daß der Theilungsbeschluß, wenn er wirklich zur Ausführung gelangen wird, die Bildung eines autonomen Fürstenthums auf Kreta unter einem griechischen oder europäischen Prinzen für immer verhindern wird.

* Mit der vom norwegischen Storting gegen die Stimmen sämmtlicher Konservativen und gemäßigten Abgeord-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

16) Ausgeweihten Landen.

Von Karl Böttcher.

(Fortsetzung.)

Im türkischen Bad.

Damaskus, 2. April.

Zwischen engen, sonnenarmen, schmutzigen Gäßchen erschimmert eine hochgewölbte weiße Kuppel, welche sich auf ihre bunten, im wonnegoldenen Frühlingsmorgen glühenden Fensterchen wie weiß wie viel einbildet. Anfangs meinte ich beim Vorübergehen, dieses stolze Gebäude, in Gesellschaft von allerhand schimmelkuchten Löchern, die sich Häuser nennen, sei eine weithelle Moschee. Aber nein, jetzt weiß ich, es ist ein Badehaus — eines der allerpompossesten in ganz Damaskus.

Ein türkisches Bad! . . . In „Tausend und eine Nacht“ habe ich über türkische Bäder manch phantastische Wendung gelesen, in verschiedenen orientalischen Städten über die wunderförmigen, dort üblichen „Bade-prozeduren“ gar manches gehört. Immer wurde solch Erzählerei mit einem linden Hauch von Gruseln oder einem sanften Schimmer herrlichster Wohlthätigkeit vorgetragen, was meine Neugierde stets gewaltig anregte. . . . Wenn ich auch fast kein Sterbenswörtchen türkisch verstehe — mein Entschluß ist gefaßt; fröhlich klimme ich jetzt die schmale Treppe empor in's türkische Bad.

Ich gerathe in einen hohen, marmorgetäfelten Empfangsraum von der Größe eines Konzertsaals. In der Mitte ein blumenbekränztes Marmorbasin mit einem munter draußlos plätschernden S-ringbrunnen; hoch oben an der künstlich

verzierten Decke weitgespannte Leinen, auf denen allerhand Badewäsche baumelt; erhöhte Glasgalerien ziehen sich die buntemalten Wände entlang.

Sofort stürzt ein brauner Badediener zur Begrüßung herbei — ein Kerl mit einer ganzen Spitzbubenherberge von Verschmittheit im Gesicht. Gleich beim ersten Begegnen weiß ich, daß wir beiden auf jeden mündlichen Austausch verzichten müssen. Ja, so geht's Einem, wenn man sein bischen Türkisch — vergessen hat!

Er geleitet mich einige Marmorstufen empor nach einer Abtheilung der Glasgalerie und deutet mir durch lebhaftes Gesten an, daß ich mich ausziehen soll. Wenige Minuten später sitze ich auf einer Marmorplatte in nebelvollen Schwisfaal. Arabische Wohlgerüche umbrodeln meine Nase. Aus den Oeffnungen weiter Eisenröhren jedoch wirbeln und qualmen mehr und mehr dicke, hochgradig erhitzte Wasserdampfmassen in das impotante, oben von bunten Scheiben matt erhellte Kuppelgewölbe. Wie in einer April-Lunne weiß ich nicht, soll ich mich ob der rasch zunehmenden Wärme freuen oder unbehaglich fühlen. Schon nach kurzer Zeit schwitze ich wie aus dem Wasser gezogen. . . .

Dicht neben mir hocken einige Türken, welche in dieser wenig freundlichen Situation aus rothraunen, vom Boden herausgeschlängelten Schläuchen der Wasserpeisen paffen und dabei in philosophischer Gleichgültigkeit nach der Decke starren, wo sich der aufwirbelnde Pfeifenrauch allmählich mit dem Wasserdampf vermischt. Gut, starre ich ebenfalls in diese Welt des Unaltes, wenn auch ohne Pfeife.

In den durcheinander wogenden Wolkengebilden baut sich meine Phantasie allerhand Erscheinungen des Orients zusammen: hochgekuppelte Moscheen mit schlanken Minarets; bunt-

(Mit einer Beilage.)

umtrodelt Kameele, in deren Sätteln Beduinen schwanken; wunderschöne Odalisten, welche zu Füßen eines Pascha's hocken, der schlafend auf dem Divan liegt. . . .

Der Badediener tritt mit einem seiner Kollegen an mich heran. Nach ihrem stummen Einverständnis zu urtheilen, scheine ich genug zu schwitzen. Man transportirt mich deshalb in eine benachbarte Marmorhalle und setzt mich dort auf eine niedrige Bank.

Sofort beginnt eine etwas befremdende Prozedur. Jeder der braunen Gesellen packt einen meiner Arme, dreht das Fleisch von der Handwurzel an bis hinauf zur Schultergend, zuerst von rechts nach links, dann von links nach rechts. Hierauf drückt man alle meine Gelenke und läßt die Knöchel knacker. Sodann werde ich auf den Marmorboden gelegt, und es beginnt eine beinahe barbarische Massage, wobei jeder der Badediener mit der einen Hand kräftig massirt und mit der andern die massirte Stelle abklopft. Ja, dies Klopfen artet nach und nach direkt in eine Art Hauen aus.

Allmählich hauen sich die Kerle in eine wahre Begeisterung hinein. . . . ich bin außer Stande, diese tapferen Hände zu bremsen. Huh, wie dabei die schwarzen Augen aus den braunen Gesichtern flammen! . . . Ich bange im Stillen, daß sich in diese Begeisterung plötzlich einige Tropfen Wuth mischen — stille Wuth, wie sie die Diensthoten empfinden, wenn sie gleich nach einem Streit mit der Herrschaft die Teppiche klopfen müssen. Schon jetzt werde ich behandelt wie ein alter Teppich, der seit ewigen Zeiten nicht geklopft wurde. Ich weiß nicht, soll ich lachen oder wüthend aussehen, entscheide mich jedoch für die Fröhlichkeit, ziehe im Gesicht scheinbar heitere Coullissen auf und rufe in der Eile: „Genug! . . . Gut jetzt! . . . He, verstanden?“

neten, sowie des Linenmannes Fasting beschlossene Grundgesetzänderung, die das Wahlrecht auf alle 25jährigen Bürger, die fünf Jahre im Lande wohnhaft gewesen sind, erweitert, hat die Linenpartei eine Programmsache durchgeführt, für welche ihre radikalen Führer seit einem Menschenalter gekämpft haben. Die Sache erregte keine sonderliche Debatte, indem sich die Linenpartei in dieser Frage durch ein imperatives Mandat von ihren Wählern gebunden anließ, und der Ausfall der Botirung war mithin im Voraus gegeben. Der Führer der Rechten, Sagmann Stang, wies in einem längeren, sachlichen Vortrag nach, wie verhängnisvoll die Einführung des allgemeinen Wahlrechts, welche die Anzahl der Stimmberechtigten auf einmal von 225 000 auf 400 000 vergrößern wird, für das Land mit seinem Einkommenhystem, ohne konservative Garantien, wie das Auflösungsrecht, Verhältniswahlrecht oder ein Referendum an das Volk, werden könne; die Linenführer fanden es aber nicht einmal der Mühe werth, seinen Bedenkllichkeiten zu widersprechen. Für Wahlrecht auch für Frauen redeten mehrere Linenmänner, ihr Vorschlag vermochte aber nur 33 Stimmen zu sammeln.

Der spanisch-amerikanische Krieg. (Telegramme.)

* **Washington**, 26. April. Eine Proklamation des Präsidenten McKinley gewährt den in amerikanischen Gewässern befindlichen spanischen Schiffen bis zum 21. Mai Frist zur Einnahme der Ladung und zur Abreise. Auf See befindliche Schiffe können ihre Reise fortsetzen, wenn sie vor dem 21. April in amerikanischen Häfen ihre Ladung eingenommen haben. Schiffe, welche in amerikanischen Häfen ankommen, unterliegen der Beschlagnahme nicht, wenn sie ihre Reise vor dem 21. April angetreten haben. In der Proklamation wird ferner erklärt, auch die Untersuchung von Schiffen werde unter strenger Beobachtung der Rechte der Neutralen gehandhabt werden. Postschiffe würden nur im Falle dringenden Verdachts belästigt werden. In der Begründung zur Proklamation wird dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß der Krieg dem gegenwärtig in Kraft bestehenden Völkerrecht gemäß geführt werde.

* **Washington**, 27. April. Präsident McKinley ernannte zum Staatssekretär den stellvertretenden Staatssekretär Day und den Professor der Rechte vom Columbia College More zum Unterstaatssekretär. — Das Staatsdepartement hat allen auswärtigen Regierungen die Kriegserklärung notifiziert und die amerikanischen Vertreter angewiesen, bei ihrer Notifikation darauf hinzuweisen, daß der Kriegszustand bereits seit dem 21. April bestehe. Der Ministerrath beschloß, die vor der Kriegserklärung als Preise aufgeführten Schiffe nicht freizulassen, sondern die Entscheidung des Preisgerichtes abzuwarten.

* **Washington**, 27. April. Der Senat hat die Ernennung von Day zum Staatssekretär genehmigt.

* **London**, 27. April. Aus Washington wird gemeldet: McKinley glaubt, Cuba könne durch eine Blockade ausgehungert werden, so daß es sich ohne Beschiesung ergeben werde. Er erwarte, daß, wenn dies geschehen sei, die europäischen Mächte, unter Führung Großbritanniens, Spanien zwingen werden, den Verlust von Cuba anzuerkennen und Cuba aufzugeben. In Washington sei der Eindruck im Wachen, daß es möglicherweise keinen wirklichen Krieg geben werde, zumal die spanische Flotte auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans bleiben zu wollen scheint.

* **Washington**, 27. April. Der Kongreß genehmigte die Vorlage betreffend die Reorganisation der Armee, welche McKinley alsdann unterzeichnete.

* **New-York**, 27. April. Das hiesige Postamt ist angewiesen, alle für Spanien bestimmten Postsendungen anzuhalten.

* **Havanna**, 26. April. Das amerikanische Torpedoboot „Porter“ fuhr letzte Nacht an die Küste heran. Der Kommandant desselben ging mit einer kleinen Zahl Leute an Land, wo er sich werthvolle Informationen verschafft haben soll.

* **New-York**, 27. April. Blätter melden aus Key West: Ein spanisches Transportschiff mit 900 Soldaten wurde aufgebracht.

* **Key West**, 27. April. Das Kriegsschiff „Mangrove“ hat den spanischen Dampfer „Panama“ hier eingebracht. Das Schiff war am 20. d. M. von New-York nach Havanna mit flüchtigen Spaniern und werthvoller Ladung in See gegangen. Letztere sollte zur Verproviantirung dienen. Das Schiff wurde 20 Meilen von Havanna aufgebracht. — Das Kanonenboot „Duport“ lief hier mit zwei spanischen Segelschiffen ein. Zwei weitere kleinere Schiffe wurden gestern Vormittag in der Nähe von Havanna aufgebracht.

* **Madrid**, 27. April. Die „Correspondenzia“ schreibt: Unter den vorbereiteten finanziellen Gesekentwürfen befindet sich einer betreffend Einführung des Affidavit. Darnach sollen die Coupons der äußeren Schuld nur denjenigen Inhabern in Francs gezahlt werden, die ungewisselhaft nachweisen, daß sie im Auslande leben, den übrigen Inhabern dagegen in Pesetas.

* **Madrid**, 27. April. Der Finanzminister erklärte im Senate, die Zahlung der Coupons der spanischen Fonds sei gesichert.

* **Madrid**, 27. April. Einer Meldung des „Heraldo“ zufolge werde Rußland Spanien ebenso seinen Beistand leisten wie England ihn Amerika leisten werde.

* **Madrid**, 26. April. (Kammer.) Auf eine Anfrage, betreffend die Abfahrt des amerikanischen Geschwaders in der Richtung nach Manilla, sowie auf eine Anfrage, ob die früheren Häupter der Aufständischen, insbesondere Aguinaldo, auf amerikanischen Schiffen eingeschiffet seien, erwidert Moret, daß er keine amtliche Benachrichtigung hierüber erhielt.

* **Falmouth**, 26. April. Dem amerikanischen Torpedoboot „Someres“ wurde die Erlaubniß zur Abfahrt verweigert. Dasselbe mußte seine Feuer löschen und die Mannschafft entlassen.

* **Kingstown** (bei Dublin), 26. April. Die Meldung, der Schnelldampfer „Ireland“ sei von den Behörden angehalten worden, ist unrichtig. Obgleich Verhandlungen stattgefunden hatten, ist „Ireland“ noch nicht an Amerika verkauft.

* **Songkong**, 26. April. Es verlautet, daß das amerikanische Geschwader morgen die Mirsbucht verläßt, um die Häfen der Philippinen zu überwachen. — Dem Vernehmen nach soll der Führer der Aufständischen auf den Philippinen, Aguinaldo, der sich kürzlich den spanischen Behörden in Manilla unterworfen hatte, sich an Bord des amerikanischen Kreuzers „Olympia“ befinden. — Meldungen aus Manilla vom 23. d. M. besagen, daß im dortigen Hafen unterseeische Minen gelegt seien. — Die Aufständischen sammeln sich um Manilla an. Ein Massacre unter den Spaniern wird befürchtet.

* **London**, 27. April. Eine Songkonger Depesche der „Times“ besagt, daß ungeachtet der amtlichen Erklärungen die Aufständischen Streifzüge gegen die Städte auf Luzon unternahmen. Das Erscheinen der amerikanischen Schiffe werde das Signal zum Einfall in Manilla sein. Da von Seiten der Spanier nur auf schwachen Widerstand gerechnet wird, befürchtet man große Gewaltthatigkeiten.

* **Paris**, 27. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Neutralitätserklärung Frankreichs.

* **Paris**, 27. April. Der gestern im Elysee abgehaltene Ministerrath nahm Kenntniß von den offiziellen Mittheilungen der Vereinigten Staaten und Spaniens, welche unter den gegen-

wärtigen Verhältnissen weder dem Handel der Neutralen, noch dem freien Transport von Waaren, ausgenommen Kriegescontrebände, ein Hinderniß entgegenstellen. Der Ministerrath beschloß sich alsdann mit der Neutralitätserklärung, welche im „Journal officiel“ veröffentlicht werden wird und analog derjenigen ist, welche zur Zeit des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1877 veröffentlicht wurde. Des weiteren gab Ministerpräsident Méline einen Bericht über die Lage des französischen und des ausländischen Getreidemarktes, aus dem hervorgeht, daß die Verjorgung mit Lebensmitteln in keiner Weise bedroht ist.

* **Paris**, 27. April. Nach einer Madrider Meldung der „Agence Havas“ befi-bet sich unter den Vorlägen der anlässlich des Krieges eingebrachten besonderen Finanzvorlage die Bestimmung, daß die Titres der auswärtigen Schuld in Folge der inneren Schuld konvertirt werden sollen.

* **Rom**, 26. April. Anlässlich der Meldung, Spanien habe Schwefel in die Kriegescontrebände einbezogen, hebt der „Esercito“ hervor, diese Einschließung würde hauptsächlich den sizilianischen Handel schädigen. Das Blatt meldet weiter, der Kriegsminister prüfe die Frage, die dem Ministerrath unterbreitet werden soll, um Spanien zur Zurücknahme des Beschlusses zu veranlassen, weil in neuerer Zeit Pulver nicht ausschließlich mit Schwefel hergestellt werde.

* **London**, 26. April. Eine Sonderausgabe der „Official-Gazette“ veröffentlicht die Erklärung strengster unparteiischer Neutralität und gibt bekannt, daß die Behörden Indiens und der Kolonien unter dem 23. d. M. angewiesen wurden, in ihren Häfen die Neutralitätsvorschriften zur Durchführung zu bringen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 27. April.

Die Fahrartenverkaufsstelle im Gasthof Prinz Karl in Heidelberg wird am 1. Mai, diejenigen im Gasthof Sommer und im Gasthof zum Römerbad in Badenweiler werden am 9. Mai wieder eröffnet.

Die Fahrartenverkaufsstelle im Schwarzwalddorf in Triberg wird auf 1. Mai l. Z. wieder geöffnet.

(Städtische Wahlen.) Bei der gestern Nachmittag durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl von zwei Stadtverordneten wurden die Herren Dr. Carl Eller, Oberlandesgerichtsrath, und Jakob Heck, Drehermeister, mit 70 und bezw. 72 Stimmen von 83 Abstimmenden gewählt. Zum Mitgliede des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten wurde seitens der Stadtverordneten Herr Adolf Weller, Kaufmann, mit 64 Stimmen von 55 Abstimmenden gewählt. Die Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths der Carl-Friedrich-Georgs- und Sophien-Stiftung fiel auf Herrn Stadtverordneten Heinrich Knittel, der von 73 Abstimmenden 68 Stimmen auf sich vereinigte.

(Bürgerausschußsitzung.) Gestern Nachmittag begann die Berathung des Gemeindevoranschlags für das Jahr 1898 durch den Bürgerausschuß. Zuvor wurden die stadträtlichen Anträge auf Bestimmung von Grundbesitzern über die Anstellungs- und Einkommensverhältnisse der städtischen Beamten, sowie die Gehaltsfestsetzung für eine Anzahl städtischer Beamten von der Versammlung einstimmig genehmigt. Alsdann begann die Generaldebatte über den Voranschlag. Abends 8 Uhr wurde die Fortsetzung der Berathung auf den heutigen Tag verschoben.

+ **Zahr**, 25. April. Der Ausflug des „Straßburger Männergesangsvereins“ brachte unserer Stadt gegen 250 Gäste. Um 11 Uhr fand in den Sälen der „Gambrius-Halle“ ein recht gut besuchtes Konzert statt, das von einem etwa 100 Mann starken Chor und der Opernsängerin Fräulein Luise Köhler aus Straßburg ausgeführt wurde. Die Chöre zeichneten sich durch eine vorzügliche Präzision aus. Bei dem Mittagsmahl im „Flug“ hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Schlußer die Begrüßungsrede namens der Stadt. Nachmittags machten die Gäste mit der Straßenbahn einen Ausflug ins Thal. Bei dem Bankett in der „Gambrius-Halle“, das um 8 Uhr seinen Anfang nahm und bei dem Vorträge der Stadtkapelle mit solchen der hiesigen „Concordia“ des „Vereins“ und des „Straßburger Männergesangsvereins“ abwechselten, hielten Herr Dr. Christmann aus Straßburg und Herr Max Pop von hier Ansprachen, die allseitige Begeisterung hervorriefen. Um 10 Uhr verließen die Straßburger mittelst Sonderzugs der Niedbahn unsere Stadt.

Freiburg, 26. April. Gestern trat die Kreisversammlung des Kreises Freiburg zu ihrer ordentlichen Versammlung zusammen. Der Voranschlag für 1898 ist, wie der Geschäftsbericht des Kreisamtschusses hervorhebt, mit thunlichster Sparsamkeit aufgestellt, trägt aber allen Bedürfnissen des laufenden Jahres volle Beachtung und ermöglicht die Durchführung aller der Aufgaben, welche der Kreis zu erfüllen hat. Die

Sie nehmen mein fröhliches Gesicht als Zeichen dankbarer Anerkennung und haufen weiter wie Hufschmiede, die zu Zweien abwechselnd auf einem glühenden Stück Eisen herumhämmern... und stecken dabei so selbstbewußte Gesichter auf, als wollten sie sagen: »Na, Verehrtester, sind wir nicht Meister in der Kunst der Vadaufwärterei? Hoffentlich wirst Du uns auch einen tüchtigen Vadschisch zukommen!... Wie! Für diese Quälerei auch noch einen Vadschisch? Ihr werdet Euch wundern, Ihr Banditen! Nichts gib's, rein gar nichts!...

Jetzt probire ich alle mit geläufigen Sprachen, welche diese Weltmaschinen außer Thätigkeit setzen könnten. Ich schreie: »Halt, alle Wetter!... Assez, parbleu!... Stop, stop!... Ferna, maledetto!... Ihre Gesichter blieben gleichgiltig wie die Gesichter alter Kapitane, wenn sie in Erwartung eines Sturmes nach den sich schwarz aufstürmenden Wolken gucken.

Jetzt haben die Beiden die Arbeit noch brüderlicher getheilt; der Eine knetet die Beine, der Andere hat Brust und Schultern übernommen. So kloppst und klatscht es unbarmherzig weiter durch die dampfgedrückte Halle. (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert der „Liederhalle Karlsruhe“.

S. Der weit aus bedeutendste Männerchorverein des Badenerlandes, die „Liederhalle Karlsruhe“, hat sich durch langjährige kunstgetreue und hochstrebende Wirten so viele wohlverdiente Sympathie und Anhänglichkeit erworben, daß seinen Veranstaltungen jederzeit — und selbst bei vorgerückter Jahreszeit — die volle Antheilnahme des hiesigen Publikums gewiß ist. So hatte sich denn auch am Samstag-Abend ein äußerst vollzähliges Auditorium im Saale der Gesellschaft Eintracht versammelt, um den Vorträgen des konzertirenden Vereines und den Leistungen

einiger jugendlicher Solisten zu lauschen und seiner Freunde über das viele vorzüglich Gelingen in diesem herrlichem Beifall Ausbruch zu vertheilen. Das Konzert, dem wir leider erst von der dritten Nummer ab anwohnen konnten, die beiden Chor-sätze: »O bone Jesu« von Vanni und »Das ist das Meer« von Nicodé sowie den Vortrag des Gebetes der Elisabeth von Wagner durch Fräulein Eberhard somit nicht gehört haben, brachte in seinem chorischen Theile nichts eigentlich Neues, es sei denn, daß das in seinem mit Echo-Effekten durchsetzten Refrain wirk-same, sonst aber recht ungelentige »Waldbild« von Mangold und Fischer's, flatter »Nachtgesang der Studenten« als Neu-Einstudirungen zu bezeichnen wären. Wenigstens konnten wir uns nicht erinnern, diese beiden Nummern von der „Liederhalle“ schon gehört zu haben, wogegen Vincenz Vachner's stimmungsvolle »Hymne an die Musik“, Lothar Kempfer's fein-tonmalerische »Meeresstimmen“ und die beiden volkstümlichen Gesänge »Wegensied« von Brahms' und »Spinn, spin“ von Jüngst uns schon von früheren Konzerten des Vereines her wohlbekannt waren und uns auch neuerdings wieder ebensolcher als Kompositionen wie durch die ihnen zu Theil gewordenen vollendet schöne Ausführung festsetzten.

Vorträge von solcher Präzision, Klangschönheit und Ausdrucks-fülle, wie sie die „Liederhalle“ unter ihrem vortrefflichen Leiter Gagzer in den Kompositionen von Vachner und Kempfer auch an diesem Abende wieder darbot, würden dem Vereine bei jedem Wettstreiten hohe Preise eintragen, und der stürmische Applaus, der am Samstag-Abend diesen meisterlichen Leistungen folgte, mag der wackeren Sängerschaft und ihrem Dirigenten deutlich bekundet haben, wie sehr das Publikum sie des höchsten Preises würdig erachtete. Von den solistisch Mitwirkenden interessirte am lebhaftesten die kleine Hedwig Kirck, die in letzter Zeit schon mehrfach mit großem Erfolg debüirt hat und die auch hier mit dem Vortrage einer »Etude mignonne“ von Schüt, der großen As-dur-Polonaise von Chopin und des als Zugabe gespielten Liebes »Murmeldes Lüstchen, Wäthenwind“ von Jensen-Nieman vollgiltige Proben einer ganz hervorragenden und bedeutsam entwickelten pianistischen Veranlagung ablegte. Fräulein Hedwig Kirck ist Schülerin des hiesigen „Großherzoglichen Konservatoriums für Musik“, an welchem sie gegenwärtig nach voraus-gegangener sehr begiebener Unterweisung durch Fräulein Anna Lindner von Herrn Professor Ordenstein selbst der Reife ihres

schönen Talentes entgegengeführt wird. Durste uns die Wieder-gabe der Stücke von Schüt und von Jensen-Nieman als vollwerthiger Beweis des bereits erreichten Könnens gelten, so hatten wir dem zum Theil und besonders im E-dur-Mittelsatze mit den Oktavenfiguren der linken Hand recht wohlgeklungenen Vorträge der As-dur-Polonaise einen verheißungsvollen Hinweis auf baldiges Erlangen voller Reife zu entnehmen. Das Publikum sollte den Leistungen der jugendlichen Spielerin entschluss-fähigen Beifall. Fräulein Clara Eberhard aus Pamburg besitzt eine kleine und recht sympathische, zur Zeit aber im Anfang der Kopftöne und in der Behandlung des Sprachlichen noch ziemlich ungesultete Stimme, mit der sie Holländer's, »Die Spröde und die Bekehrte“ ganz anmuthig zur Geltung brachte, von einer Wiedergabe der Brahms'schen »Zelbeinsamkeit“, dieses wahr-haftigen »Liebes der Lieber“, aber hätte absteigen sollen. Immerhin wurde auch ihren Vorträgen freundlicher Applaus gezollt, der Fräulein Eberhard als Aufmunterung zu weiteren ernstlichen Studien gelten möge. Eine recht erfreuliche Bekann-schaft machten wir in Herrn C. Weindel von hier, der mit einer ungewöhnlich hübschen, in ihren Vorzügen und Mängeln ein wenig an Peter Müller und an Hensel erinnernden und, wenn wir recht berichtet worden sind, von Herrn Guggenbühler ge-schulten echt lyrischen Tenorstimme mehrere Schubert-Lieder, »Mit dem grünen Laubentande“, »Frühlingsglaube“ und »Ständ-chen“ und die Gesänge »Und wäcker's die Blumen“ von Kam-merlander, »Herzensfrühling“ von Wiede und »als Zugabe“ »Liebesglück“ von Sacher in wirksamer Weise zum Vortrage brachte. Die Wiedergabe des Wiederschen Liebes wurde dem jungen Sänger dadurch erwirkt, daß der Begleiter ihn hierbei in das Prokrustes-Bett eines allzu-gedehnten Zeitmaßes ein-zwängte; aber Herr Weindel hielt auch diesem Verfahren gegen-über Stand, und es dürfte sonach zu hoffen sein, daß seine hübsche und jedenfalls noch weiterer Entfaltung fähige Stimme auch den größeren Anforderungen des Bühnengelanges gewachsen sein werde. Wenn der junge Sänger sein Organ nach der Höhe zu noch ein wenig kultivirt und gleichzeitig der Erlangung einer größeren Beweglichkeit für kolorirten Gesang nachstrebt, so dürfte er vielleicht dazu berufen sein, das immer mehr aus-sterbende Geschlecht der Octavio, Belmonte, Tamino, Molax, Postillon, Alnabiva, Edgardo und anderer mehr wieder neu zu beleben.

Kreisumlage beträgt 4,35 Pf. pro 100 M. Steuerkapital. Die Kreisverwaltungsanstalt Freiburg schließt das 20. Jahr ihres Bestehens ab. In beredten Worten schildert der Bericht die leistungsfähige Tätigkeit der Anstalt in diesem Zeitraum. Der tägliche Verpflegungssatz ist auf 34,05 Pf. pro Kopf berechnet. Ein Kreisbeitrag zur Wirtschaft wurde nicht erforderlich, nur für die Verzinsung und Amortisation der neuen Kochrichtung wurde eine bescheidene Summe eingestellt, sowie 6000 M. für eine theilweise Einfriedigung der Anstalt. Für die Landarmenpflege wurde die Summe von 103 000 M. bewilligt. Die Zahl der Landarmenpfleglinge in der Kreisverwaltungsanstalt ist infolge der heutzutage fast allgemein herrschenden Abneigung gegen jede Anstaltspflege und deren strenge Hausordnung etwas zurückgegangen. Zur Förderung des Obstbaues war beabsichtigt, im Oktober v. J. einen Obstmarkt in Freiburg abzuhalten; als aber über das 1897er Obstergebnis sehr unangünstige Nachrichten einliefen, gab man diese Absicht auf und traf nur die erforderlichen Vorbereitungen für künftige Jahre. — Die Pflege der Rindviehzucht war auch im vorigen Jahre eine sehr umfassende. Für 1898 wurde die Summe von 15 326 M. bewilligt. — Die Nützlichkeit des Betriebs von Jungviehweiden wurde von allen Seiten anerkannt, wenn auch über Einzelheiten die Ansichten geteilt sind. Es wird ein abermaliger Beitrag beschlossen; desgleichen zur Förderung der Schweinezucht. — Die Arbeitsnachweiseanstalt Freiburg hat sich vorzüglich bewährt; die Frequenz der Gesuche hat die Höhe von über 27 000 erreicht. Für die Unterstützung von Lokalbahnen wird wieder ein Beitrag eingestellt. Die weitere Verhandlung wurde auf Dienstag vertagt. — Heute Vormittag wurde die Tagung der Kreisversammlung beendet. Zur Verhandlung kam noch das Budget für Bau und Unterhaltung der Straßen und Wege, wobei eine weniger umfassende Debatte stattfand, als dies sonst bei diesem Anlaß der Fall zu sein pflegt. Für die Kreiswahl, besonders die Bezugsratsliste, wurde ein neuer Wahlmodus nach längerer Verhandlung verabredet. Der Voranschlag mit einer Einnahme von 211 380 M. 12 Pf. und einer Ausgabe von 474 276 M. 84 Pf. wurde genehmigt. Die nicht gedeckten Ausgaben mit 262 896 M. 72 Pf. ist durch eine Umlage von 4 M. 35 Pf. pro 100 M. Steuerkapital zu begleichen. Diese Umlage bedeutet eine Erhöhung von 1/10 Pf. des betreffenden Steuerkapitals, welche durch die Hochwasserhäden nötig wurde.

Konstanz, 26. April. Am letzten Samstag hielt der Kriegsrund seine ordentliche Generalversammlung ab, die äußerst zahlreich, auch von passiven und Ehrenmitgliedern, darunter Herrn Oberbürgermeister Weber, besucht war. Nach der Begrüßung durch den Ehrenpräsidenten und nunmehr im 22. Jahre den Verein leitenden ersten Vorstand, Herrn Professor Conrad, erstattete der Redner, Herr Goldschmied Grundler, den Rechenschaftsbericht, wonach der Kriegsrund im abgelaufenen Jahre 1897/98 eine Einnahme von 6 608 M. und eine Ausgabe von 6 533 M. zu verzeichnen hatte. Das im letzten Jahre gefeierte 25jährige Stiftungsfest hat größere Ausgaben verursacht, infolge des letzteren Umstandes hat sich auch das Baarvermögen des Vereins um 1243 M. vermindert und beträgt jetzt 17 590 M., während das Inventarvermögen sich auf 1324 M. beläuft. Den umfangreichen Jahresbericht lieferte der Schriftführer, Herr Oberpostdirektionsassistent Käster. Außer dem Stiftungsfest wurde des Kaisers und Großherzogs Geburtstag und der Gedenktag von Ruitz, verbunden mit Weihnachtsbazar, feierlich begangen. Auf dem Abgeordneten- tag des Landesverbandes in Birkheim war der Kriegsrund durch zwei und auf dem Pöggauerbandtag in Engen durch acht Mitglieder vertreten, während er an der Kriegerdienstleistung in dem benachbarten Allmannsdorf sich in corpore beteiligte. Die Vereinsangelegenheiten fanden in 16 Ausschüssen, 11 Monatsversammlungen, einer außerordentlichen und einer ordentlichen Generalversammlung ihre Erledigung. Die Gesamtmitgliedszahl beträgt 452 (gegen 442 im Vorjahre), wovon 192 einen Feldzug in einem deutschen Heere mitgemacht haben. Der Jahresbericht gedenkt der entschlafenen Vereinsmitglieder, auch des die alten Kriegskameraden so schmerzlich berührenden Verlustes Seiner Großherzog. Hohet des Prinzen Wilhelm, dem der Vorstand in der Monatsversammlung vom 1. Mai einen warmen Nachruf widmete. Die Bibliothek zählt 266 Bände und ist von den Mitgliedern viel benutzt worden. Zum Schluß übergab der Vorstand an 18 Kameraden die im letzten Jahre vom Verein gestiftete silberne Medaille für 25jährige treue Mitgliedschaft. Bei der Ergänzung des Ausschusses wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt und sodann von dem Vorsitzenden die Verammlung mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königl. Hohet den Großherzog und das Vaterland geschlossen. Später erob sich noch Herr Oberbürgermeister Weber, ebenfalls Feldzugsteilnehmer, um das Wirken des Kriegsrundes und speziell des Gesamtvorsitzenden und des Präsidenten anzuerkennen und auf diesen ein Hoch auszubringen, worauf der Vorsitzende mit Dankesworten für das allezeit freundliche Entgegenkommen des Stadtrats und mit einem Toast auf das Gemeindevorstand erwiderte.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 27. April. 78. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 29. April 1898, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1898/99 — Titel IX der Ausgaben, Titel III der Einnahmen (Unterrichtswesen); Titel X der Ausgaben (Wissenschaften und Künste). Bericht- erstatte: Abg. Fischer.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 27. April.

Präsident v. Huol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung betreffend den Nachtragsetat.

Abg. Lieber (Centr.) beantragt Ueberweisung des Nachtragsetats an die Budgetkommission. Redner wäre einverstanden damit, daß die Reichsschuld nicht weiter erhöht werde. Bezüglich der Begründung für die Forderung für Riattschou müsse man weitere Mitteilungen in der Kommission abwarten. Erörtert müsse auch werden, ob auf die Dauer die Verbindung des Gouvernements von Riattschou mit dem Reichsmarineamt statthaft sei. Redner vermisst im Nachtragsetat die Kosten für die Gehaltserhöhung der Postunterbeamten.

Staatssekretär von Thielemann erklärt, die Deckung des Nachtrages soll im wesentlichen aus den Einnahmen des Reichs erfolgen. Die fünf Millionen für Riattschou werden sich aus den Ueberschüssen decken lassen.

Abg. Richter (Freis. Volksp.) weist auf den weiteren Fortschritt in der Austheilung von China hin. Wir können der Befestigung der Riattschou-Bucht nicht widersprechen, nur erscheint uns die Summe erheblich hoch. Bezüglich der Unterbeamten schlägt sich Redner dem Antrage Lieber an. Daß die Matrifularbeiträge nicht endgültig festgesetzt werden, sondern die betreffende Summe verankert erscheint, ist eine Reaerung.

Abg. Paasche (nat.-lib.) wünscht Aufnahme eines Postens für Seismische Forschungen in den Nachtragsetat.

Abg. Liebknecht (Soz.): Man hat durch eine wunderbare Reflekt die Phantasie des deutschen Volkes für ein wertloses Maß zu entlammen gesucht.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Von einer gewaltthätigen Agierung könne nicht gesprochen werden, vielmehr wäre der sozialdemokratische Zukunftsstaat gewaltthätig zu nennen.

Staatssekretär v. Bülow erklärt auf die Ausführungen Lieber's, daß er gerne bereit sei, das Abkommen mit China, sobald dasselbe im Wortlaut vorliegen wird, der Budgetkommission mitzutheilen. Ich freue mich, als Beweis für die gute Gesinnung Englands mittheilen zu können, daß es aus eigenem Antriebe eine Erklärung abgegeben hat, welche uns die Sicherheit gewährt, daß England von Weichheit aus nicht in unsere wirtschaftliche und politische Interessensphäre eingreifen wird. Wir haben in Riattschou eine strategische und wirtschaftliche Position gewonnen, welche uns einen bestimmten Antheil sichert an der künftigen Entwicklung der Geschichte Ostasiens. Von diesem Standpunkt aus können wir eine weitere Entwicklung mit Ruhe und Gelassenheit abwarten. (Vergleiche den Leitartikel.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. April. Der Bundesrath hat das Gesetz, betreffend die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen, in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen. Den Ausschüßberichten, betreffend den Antrag Preußens, enthaltend Änderungen des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 und des Gesetzes vom 21. Juni 1887, wurde die Zustimmung erteilt, ebenso den Beschlüssen des Landesausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen betreffend die Befolgung der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Elementarschulen.

Stuttgart, 27. April. Die Kammer lehnte den Artikel 3 des Gesetzes, betreffend die Ortsvorsteher, mit 51 gegen 30 Stimmen ab. Artikel 3 fordert, daß das Gesetz bezüglich der zur Zeit im Amte thätigen Schulheizen rückwirkende Kraft erhalte.

Karlsbad, 27. April. Ihre Majestäten der Königin und die Königin von Sachsen sind gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Wien, 27. April. Der gestern mit 175 gegen 167 Stimmen erfolgte Beschluß des Abgeordnetenhauses, die Anträge gegen Baden einem Ausschusse von 36 Mitgliedern zu überweisen, kam unerwartet und erregt großes Aufsehen. Die Majorität der acht Stimmen kam dadurch zu Stande, daß die meisten Mitglieder der katholischen Volkspartei sich entfernten, während die Tiroler Mitglieder dieser Partei unter Führung des Abg. v. Zallinger für die Anträge stimmten. Ebenso stimmten die meisten Italiener für die Anträge. Der einzusetzende Ausschuß hat das Recht, Vorerhebungen einzuleiten und Baden vorzuladen und zu vernehmen. Der eigentliche Antragsbeschlüß kann vom Hause erst nach erfolgter Berichterstattung des Ausschusses festgesetzt werden. Zu demselben wäre eine Zweidrittelmajorität erforderlich, erst dann könnte der Staatsgerichtshof einberufen werden.

Budapest, 26. April. (Abgeordnetenhaus.) Das Haus legt die Spezialberatung über die Vorlage betr. die Ergänzung der Seefloraergelbster fort. Abg. Dabaly stellt den Antrag, nur solche Gesetze sollten Unterstützung erhalten, die der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig seien. Kultusminister Dr. Wlascic weist darauf hin, daß die Kenntnis der Staatssprache mit dem Patriotismus in keiner Verbindung stünde. Darauf wird der Antrag mit 69 gegen 40 Stimmen abgelehnt.

Cannes, 27. April. Die kirchliche Trauung des Prinzen Christian von Dänemark mit der Herzogin Alexandra von Medlenburg-Schwerin fand gestern Nachmittag in der hiesigen deutschen Kirche statt. Die Civiltrauung erfolgte in der Villa Wenden.

Rom, 27. April. Der italienische Vorkämpfer in London, General Ferrero, wird der „Agenzia Stefani“ zufolge am 1. Mai von seinem Posten zurücktreten, um das Kommando eines Armeekorps in Florenz zu übernehmen.

St. Petersburg, 27. April. Ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin sind gestern mit den kaiserlichen Kindern nach Jaroslaw Selo übergesiedelt. Die Kaiserin-Mutter hat sich heute nach Gatschina begeben.

Peking, 26. April. Der Kaiser berief den Vicelkönig von Hunan, Tschang-Tsching-Lung, nach Peking. Dem Vernehmen nach soll dieser zum Geheimen Staatsrath und Mitglied des Auswärtigen Amtes ernannt werden.

Verschiedenes.

Wiborg, 27. April. (Telegr.) Die Galle'sche Schiffswerft ist gestern abgebrannt. Auch vier Dampfer wurden durch das Feuer vernichtet. Ein neuer dem Staate gehöriger Dampfer wurde gerettet.

Bombay, 26. April. (Telegr.) Die Bazillenkulturen verdächtiger Krankheitsfälle in Kalkutta, die von Prof. Gaffine nach Bombay zur Untersuchung geschickt waren, wurden von diesem als echte Pestkulturen erklärt.

Großherzogliches Hoftheater. Spielplan.

Donnerstag, 28. April. Abth. A. 59. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Gaz und Zimmermann“, komische Oper in 3 Aufzügen Musik von Albert Vorthing. Anfang 1/7 Uhr.

Freitag, 29. April. Abth. C. 58. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Coriolan“, Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare, nach Tieck's Uebersetzung. Die Ouvertüre von Ludwig van Beethoven, die zur Handlung des ersten Aktes gehörige Musik von Wilhelm Kalliwoda. Anfang 1/7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 20. April. Karl August, B.: August Aufer, Friseur. — 21. April. Franz Josef, B.: August Gödel, Bahnarbeiter. — Ludwig Heinrich, B.: Heinrich Karl, Bierführer. — 22. April. Lina, B.: Anton Stüber, Metallschleifer. — Oskar Willi, B.: Johannes Klein, Schneider. — Georg Friedrich, B.: Christof Rühl, Braumeister. — Paul Albert, B.: Dionysius Lupp, Kutcher. — 23. April. Karl Hermann, B.: Karl Burkhardt, Steinhauer. — Friedrich, B.: Erich Fuhrmann, Schreinermeister. — 24. April. Paul Kurt, B.: Karl Robert Ellenbeck, Kaufmann. — Franz Erwin, B.: Franz Josef Kaufmann, Zimmermann. — Johanna Bertha Marie, B.: Leop. Gräbener, Hofgärtendirektor. — 25. April. Freia, B.: Wilhelm Krauß, Kaufmann. — Karl Heinrich, B.: Karl Heinrich Bachmeyer, Schneider. — Dionys, B.: Dionys Haas, Heizer. — Philipp, B.: Jakob Rinder, Schmied. — 26. April. Friedrich Johann, B.: Ludwig Stiller, Schlosser.

Heirathen. 26. April. Friedrich Schwobentha von Bruchsal, Eisenreder hier, mit Leopoldine Schwobentha Witwe vom Kempten. — Wilhelm Viller von Raftatt, Maurer hier, mit Rosine Hefelt Witwe von Niederhof. — August Kunzmann von Wilsberg, Fabrikarbeiter hier, mit Wilhelmine Konstantin von Stein. — Franz Haub von Würzburg, Kutcher hier, mit Theresia Defler von Wimmethal. — Wilhelm Albrecht von Handshühheim, Zimmermann hier, mit Ernestine Stober von Teutschneuth. — Friedrich Gramlich von Gochsen, Schuhmacher hier, mit Walburga Hornhäuser von Dos. — Friedrich Stüber von hier, Schreiner hier, mit Karoline Breiting von Michelfeld.

Todesfälle. 26. April. Kurt, 11 M. 4 J., B.: Friedrich Mayer, Zimmermann. — Victorine, 7 J., B.: Arthur v. Stubenrauch, Fabrikant. — Karl Dea, Chemann, Schmiedmeister, 57 J. — Raimund Winter, Chemann, Privatier, 61 J. — Erwin Peter, 1 M. 10 J., B.: Athanasius Seib, Schöfer. — Anna, 11 M. 18 J., B.: Wilhelm Haller, Nachwächter. — 27. April. Karl, 8 J., B.: Karl Traub, Schreiner.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 27. April 1898.

Das barometrische Maximum über Nordosteuropa besteht fort, doch ist über der Biscayahsee eine Depression erschienen, die ihren Wirkungsbereich nach ostwärts in das Binnenland herein ausgedehnt hat; hier herrscht demgemäß meist trübes und stellenweise regnerisches Wetter, das vermuthlich auch noch weiter anhalten wird.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom.	Therm.	Relat.	Feuchtig-	Wind	Himmel
	mm	in °	Heut.	keit in %		
26 Nachts 9 U.	743.8	15.8	8.5	64	NE	bedekt
27 Morgs. 7 U.	743.8	11.2	8.0	80	"	"
27 Mittags. 2 U.	742.4	18.0	9.2	60	"	better

Höchste Temperatur am 26. April 20.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10.3.

Niederschlagsmenge des 26. April 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 27. April: 4.28 m, gefallen 2 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 27. April 1898.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 169.42, Wechsel London 205.10, Paris 81.10, Wien 169.70, Italien 75.15, Privatdiskont 3 1/2%, Napoleons 16.20, 4%, Deutsche Reichsanleihe 103.15, 3%, Deutsche Reichsanleihe 96.50, 4%, Preuss. Konsole 103.10, 4 1/2%, (3 1/2%, abg.) Baden in M. 100.25, 3 1/2%, Baden in M. 100.45, 3%, Baden in M. v. 1896 95.30, 4%, Monopoliengriechen 43.90, 3%, Italiener 91.30, Dester. Goldrente 102.30, Dester. Silberrente 86.20, Dester. Boose v. 1860 125.30, Portugiesen 29.—, Neue 4%, Ruffen 67.70, 4%, Serben 58.60, Spanien 35.20, Türkenloose 34.60, 1 1/2%, v. Türken 29.—, 4%, Ungar. Goldr. 102.40, Ung. Kronenrente 99.30, 5%, Argentinier 74.40, 5%, Chinesen 100.80, 6%, Mexikaner 94.30, 5%, Mexikaner 90.70, 3 1/2%, Mexik. 23.80, Berliner Handelsgesellschaft 159.70, Darmstädter Bank 158.40, Deutsche Bank 194.80, Dresdener Bank 158.40, Badische Bank 122.—, Rhein. Kreditbank 139.75, Rhein. Hypothekbank 169.50, Pfälz. Hypothekbank 163.20, Dester. Länderbank 196.—, Wiener Bankverein 223 1/2, Ottomomba 104.90, Mailänder —, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 135.40, Schweizer Nordostbahn 98.—, Schweizer Union 71.60, Jura-Simplon 80.50, Mittelmeerbahn 94.40, Meridionalbank 133.60, Badische Zuckerfabrik 53.—, Har. ener 182.50, Nordd. Lloyd 112.—, Packfabrik 109.80, Grignier Maschinenfabrik 243.—, Karlsruher Maschinenfabrik 196.10, Norb. Breter. 58.30, A. E. G. 274.—, Schuckert 250.50, (2 1/2, Ubr.) Kreditaktien 299 1/2, Diskonto-Kommandit 194.70, Staatsbahn 296 1/2, Lombarden 64 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 300 1/2, Diskonto-Kommandit 194.50, Staatsbahn 297 1/2, Lombarden 64 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose 34.85, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 80.50, Italiener 91.40, Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußk.) Reichsanleihe 103 1/2, 3%, Reichsanl. 96.60, 4%, Preussische Konsole 103.20, Desterreich. Kredit 221.20, Diskonto Kommandit 194.40, Dresdener Bank 157.70, Nationalbank für Deutschland 146.80, Bochumer Gußstahl 213.50, Gelsenkirchen Bergwerk 180.70, Laurahütte 187.40, Harpener 182.—, Dortmund 97.—, A. E. G. 280.70, Schuckert 254.—, Dynamit Trust 181.30, Köln-Mothweller Pulverfabr. 230.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 343.80, Staatsbahn 145.60, Kanaba-Pacific 86.90, Privatdiskonto 3 1/2%.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 194.—, Deutsche Bank 195.—, Dortmund 97.20, Bochumer 212.70.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 351.62, Staatsbahn 345.—, Lombarden 72.50, Marknoten 58.87, 4 1/2%, Ung. Gold. 120.50, Papierrente 101.80, Dester. Kronenrente 101.50, Länderbank 231.—, Ungar. Kronenrente 99.10, Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 102.27, 3 1/2%, Portugiesen 17 1/2, Spanien 34 1/2, Türken 21.07, Ottomomba 132.—, Rio Tinto 689.—, Banque de Paris 889.—, Italiener 92.15, Dester. 646.—, Robinson 198.—, Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Braut-Seide 95 Pfg. bis 18.65 per Meter — sowie schwarze weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18. 5 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Privateporto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

Sieben erschienen:

Hegels Leben, Werke und Lehre.

Von Anno Fischer.

(Geschichte der neuen Philosophie. Jubiläumsausgabe VIII. Band.)

M. 129. 1. Lieferung 8^o brosch 3 M. 60 Pf.
Dieser längst erwartete Band erscheint auf Wunsch zunächst in Lieferungen. Die Käufer der 1. Ffg. verpflichten sich zur Abnahme des ganzen Bandes.

Badischer Kunstverein.

Außerordentliche Generalversammlung

Samstag den 30. April 1898, Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

Antrag des Vorstandes wegen eines neuen Kunstvereinslokales.

M. 123. **Der Vorstand.**

Laut Beschluß unserer Gesellschafter vom 13. I. Mts. tritt unsere Gesellschaft in Liquidation. Gemäß § 65 des Gesetzes vom 20. April 1892 fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft zwecks alsbaldiger Regulierung ihrer Forderungen auf, letztere bei uns anzumelden.

Badische Papierwaaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

i. L.

G. Lucifner.

2.979.3.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Wir geben hiermit bekannt, daß die diesjährige Auslosung unserer Pfandbriefe

Dienstag den 3. Mai 1898

stattfindet. — Die Verlosungsliste wird alsbald in unserem Effektenbureau, sowie bei sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen und Couponszahlstellen zur Empfangnahme bereit liegen.

M. 121.

München, 26. April 1898.

Die Direktion.

D-971.19



Nur **Einzig ächt** fabriziert von **Otto E. Weber** in Radebeul-Dresden.

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherer Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzüglich anerkannten

M. 963.

Gürtelbruchbänder von Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Stellung möglich. Leib- und Vorkorbbinden. In Karlsruhe am Sonntag den 1. Mai bis 2 Uhr im Hotel zur alten Post werden Bestellungen entgegen genommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Wein-Versteigerung

zu Forst a. d. Haardt (Rheinpfalz).

Dienstag den 10. Mai 1898, Vormittags 11^{1/2} Uhr, lassen die Herren

Gebrüder Schellhorn-Wallbillich,

Gutsbesitzer in Forst,

7 Stück 1895r

118 Stück 1896r

Weine, nur eigenes Wachsthum und aus selbstgekelterten Trauben der Gemarkungen Forst, Reidesheim, Ruppertsberg und Wachenheim öffentlich versteigern.

Probetag: 27., 29. April und 10. Mai.

Reidesheim, den 9. April 1898. **Crosby, Königl. Notar.**

2.807.2

Burk's China-Weine. Zu haben in den Apotheken.



Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. würt. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Ärzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier ohne Eisen, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.—, u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

M. 7.2. Raftatt. **Gehilfen-Stelle.**

Auf 1. Juni d. J. ist die Stelle eines händigen Gehilfen für die Kranken- und Invaliditäts-Versicherung mit einem Anfangsgehalt von 1000 Mark neu zu besetzen.

Der Gehilfe hat eine Dienststation von 1000 Mark zu stellen. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen bis 9. Mai d. J. anher einreichen. Solche Bewerber, welche in obigen

Geschäften bewandert sind, erhalten den Vorzug. Raftatt, den 19. April 1898. **Der Gemeinderath.** Hardung, Becker.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke 3-854.34 empfiehlt **Wihl. Weiss, Karlsruhe.** Erbprinzenstr. 24.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei in Kollnau, Baden.

Bilanz per 31. Dezember 1897.

Bestgestellt nach den Beschlüssen der heutigen Generalversammlung. M. 120.

Activa.		Passiva.	
Altes Fabrikvermögen, Neue Spinnerei, Neubauten und Arbeiterwohnungen, abzüglich Amortisation	1,075,079 49	Aktienkapital	1,400,000 —
Cassa, Wechsel und Vorkäufe	32,211 66	Reserven	470,000 —
Effekten	351,188 40	Dispositionsfond	156,000 —
Vorausbezahlte Versicherungen und Steuern	9,929 47	Pensionsfond	67,000 —
Vorräthe	636,508 07	Dienalter Prämien und Dotationen	20,209 98
Diverse Debitoren	706,421 45	Arbeiterparkasse	118,941 —
		Zinsen	291,088 28
		Zahresgewinn	265,858 87
		Abreibungen und Zuwendungen	90,858 87
		Darlehende	175,000 —
		Diverse Creditoren	113,099 33
			2,811,838 54
	2,811,838 54		

Lungenkrankheiten

chron. Katarrhe u. Lungenschwindsucht

heilbar

durch das neuentdeckte, vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche

„Glandulën“

Glandulën ist das rationellste und wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenerkrankung. Seine glänzenden Heilerfolge auch in vorgeschrittenen Fällen sind bestätigt von Hunderten von geheilten Kranken und Ärzten.

Glandulën ist kein künstliches chemisches Mittel, sondern dieser dem Kranken fehlende Stoff ergänzt und das natürliche Heilbestreben unterstützt.

Glandulën ist patentirt und der chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf. Meerane i. S. gesetzlich geschützt. Es wird hergestellt in Tabletten von 0,25 Gr., entsprechend 0,25 Dr. (0,0083 g.) geschmacklos, ohne Zucker.

Man hüte sich vor Nachahmungen, nur Glandulën enthält unverändert die gesammten Heilstoffe der Drüsen.

Glandulën ist erhältlich in Apotheken à Mk. 4.50 für 100 und Mk. 2.50 für 50 Tabl. od. v. Fabrikanten, welcher auch Berichte v. Aerzten u. geheilten Kranken auf Wunsch versendet. (VII. 48.)

M. 124. I. in Karlsruhe: in der Hofapotheke, Kaiserstr. 80.

Bücher-Gesuch.

Schönberg's Politische Oeconomie, 3 Bände, und

Sachsenberger's Agrarpolitik antiquarisch zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge mit Angabe der Auflage und des Preises an die Expedition der Karlsruh. Ztg. erbeten. M. 136

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konturic. M. 104. Nr. 21.228. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Eisenwaarenhändlers Ferdinand Meßger, Inhaber der Firma „Jakob Meißner Witwe Nachfolger Ferdinand Meßger“ in Heidelberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlusstermin auf

Freitag den 20. Mai 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst Zimmer Nr. 7 bestimmt. Heidelberg, den 23. April 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Fabian.

M. 103. Nr. 5973. Rehl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef August Marzluft in Stadt-Rehl ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

Freitag den 6. Mai 1898, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst, Geschäftsnummer des Groß. Oberamtsrichters Herrn Leonhard, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiber niedergelegt. Rehl, den 2. April 1898.

Kopf, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. M. 102. Nr. 10.680. Waldshut. In dem Konkursverfahren gegen Meßger Eduard Schmidt von Fetzletten ist Schlusstermin nach § 150 R. O. vor

Groß. Amtsgericht hier auf Mittwoch den 18. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Waldshut, den 26. April 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reich.

Vermögensabfindungen. M. 67. Nr. 3658. Konstanz. Die Ehefrau des Carl Behrle, Maria, geborene Greif in Engen, wurde durch Urteil Groß. Landgerichts Konstanz, Fortwärt Schultzeiß.

Civilkammer I, vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Konstanz, den 13. April 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Rothweiler.

Vermögensabfindung.

M. 114. Nr. 5689. Freiburg. Durch Urteil der III. Civilkammer des Groß. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Landwirts Heinrich Fug, Magdalena, geb. Salz von St. Georgen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Freiburg i. Br., den 21. April 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Dymal.

Strafrechtspflege.

Vorladung. 2.959. III. J. Nr. 667. Raftatt. Wider den Fahrer der 1. Batterie 2. Badischen Feld-Artillerie Regiments Nr. 30, Otto Willinger von Rügenschwil, Amts Waldshut, ist der förmliche Defertionsprozess eröffnet worden. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf

Samstag den 6. August l. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Kommandantur-Gerichtsortal (Militär-Arresthaus) anberaumten Termin zu stellen, widrigenfalls er nach Abschluss der Untersuchung im Abwehensverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von 150—3000 Mark verurteilt werden würde.

Raftatt, den 18. April 1898. Königl. Kommandantur-Gericht.

Vermischte Bekanntmachungen.

Nachholverkauf.

M. 118. Nr. 666. Die Groß. Bezirksforstrei Kaltenbromm in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Vorsichtbewilligung im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlagholz, wovon genaue Verzeichnisse von der Bezirksforstrei und den Forstwarten bezogen werden können.

Stamm- und Klotzholz; Judistritz Dürrensch. Abth. 5 Stillwafferhütte: Forststämme 15 III. und IV. Kl.; Tannenstämme 13 I. u. II. Kl., 318 III.—V. Kl.; Tannenstämme 5 II. Kl., 61 III. Kl. Abth. 10 Schweigertorf: Fichten- und Tannenstämme 29 I. und II. Kl. 172 III.—V. Kl.; Nadelholzstämme 14 III. Kl. Abth. 13 Kiengrund: Tannen- und Fichtenstämme 78 I. und II. Kl., 53 III.—V. Kl.; Nadelholzstämme 13 I. u. II. Kl. u. 15 III. Kl.

Judistritz Brotenuau: Abth. 44 Sinterer Klotzholz, Forststämme 194 III. u. IV. Kl., Tannen- u. Fichtenstämme 34 I. und II. Kl., 540 III.—V. Kl. Nadelholzstämme 10 II. Kl. u. 84 III. Kl.

Judistritz Kaltenbromm: Abth. 60 Mannsloh, Tannen- und Fichtenstämme 577 III.—V. Kl., Nadelholzstämme 47 III. Klasse.

Judistritz Rombach: Abth. 93 Bier-eichen: Forststämme 133 III. u. IV. Kl., Nadelholzstämme 13 II. Kl., 630 III.—V. Kl., Nadelholzstämme 59 III. Kl. Zusammen 2140 Festmeter.

Die Angebote sind nach Abtheilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhöher zu stellen, wozu die Formulare von der Bezirksforstrei und Forstwart Klump in Kaltenbromm unentgeltlich bezogen werden können.

Die Ausschussblätter hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nachholverkauf“ versehen bis spätestens

Freitag den 20. Mai 1898, Vormittags 10 Uhr, portofrei an Groß. Bezirksforstrei Kaltenbromm in Gernsbach einzufenden, woselbst um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgelegt: im Judistritz Dürrensch von Forstwart Kauer, in Brotenuau von Forstwart Rhein-schmidt, in Kaltenbromm von Forstwart Klump und in Rombach von Forstwart Schultzeiß.

M. 133. Karlsruhe.

Groß. Bad. Eisenbahnen.

Mit dem 1. Mai l. J. beginnt der Sommerdienst auf den Groß. Badischen Eisenbahnen nach Maßgabe des auf den Stationen angeschlagenen Sommer-Fahrplanes. Exemplare des neuen Fahrplanes können von heute ab von der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung hier, entweder direkt oder durch Vermittlung unserer Stationen bezogen werden.

Karlsruhe, 26. April 1898. Generaldirektion.

M. 119. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats Eisenbahnen.

Am 1. Mai l. J. tritt ein Nachtrag II zum Verbandsgütertarif, Teil II, sowie zum Best 4 des ost-mittel-süd- und westdeutschen Güterverkehrs in Kraft. Die Nachträge enthalten Änderungen und Ergänzungen der Haupttarife. Von Badischen Stationen sind die Station Wingoheim für den Gesamtgüterverkehr und die Station Efringen-Kirchen, Grombach, Hattlingen in Baden und Mühlingen nur für den Ausnahmestarif 3 (Kaltfals, Düngefals und Kalt-dünge) neu in den Verband aufgenommen worden.

Nähere Auskunft ertheilen die Dienststellen und das diesseitige Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 25. April 1898. Generaldirektion.

M. 181. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats Eisenbahnen.

Vom 1. Mai d. J. ab wird „Schwe-felure im Falle der Ausfuhr aus Deutschland nach den Niederlanden“ nach Spezialtarif III tarifirt.

Karlsruhe, den 23. April 1898. Generaldirektion.

M. 134. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats Eisenbahnen.

In der Zeit vom 28. Mai bis 1. Juni l. J. findet in Ludwigsburg eine Geflügelausstellung statt.

Für die ausgeleiteten und unverkauft bleibenden Vögel und Gegenstände wird auf den diesseitigen Stationen unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

Karlsruhe, den 26. April 1898. Generaldirektion.

M. 132. Karlsruhe.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Zum 6. Heft des Verbands-Güter-tarifs (Baden-Main-Neckar-Bahn) ist mit Gültigkeit vom 1. Mai l. J. der Nachtrag V erschienen. Außer den schon früher auf dem Verfügungsbogen durchgeführten Tarifmaßnahmen enthält dieser Nachtrag die Aufnahme der Artikel Schlacken ungeformt, auch Schlackens-mehl, Schlackensand und Schlackens-stein unter die Güter des Rohstofftarifs, eine Ergänzung des Ausnahmestarfs Nr. 4 für Eisen und Stahl durch Aufnahme der badischen Stationen Gottmadingen und Stodach, sowie die Einbeziehung der badischen Station Wingoheim in den Ausnahmestarf Nr. 23 für Steine des Spezialtarifs III.

Karlsruhe, den 25. April 1898. Generaldirektion der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.